

Christian Schweizer

Schicksale schweizerischer Kapuzinerbibliotheken - Schließungen von Niederlassungen im Kapuzinerorden in der Schweiz und die Folgen für deren Buchbestände

Der Orden der Minderbrüder Kapuziner überliefert und hinterlässt in der Schweiz ein reiches Kulturerbe: neben den Archiven und Museen ganz besonders seine Bibliotheken.¹ Die älteste davon befindet sich im ersten in der Schweiz 1535 gegründeten Kapuzinerkloster Bigorio.² Es ist eine Niederlassung aus der ersten Generation des jüngsten Reformzweigs des Minderbrüderordens des hl. Franz von Assisi. Schon die ersten Kapuzinerkonstitutionen von 1536 äußern sich zum Buch im Dienst des Ordens und der Seelsorge und zum dazugehörigen Aufbewahrungsraum von Büchern, sprich Bibliothek.³

Hinter der Einführung der Kapuziner in der Schweiz nördlich der Alpen zuerst in der Zentralschweiz 1581-1585 steckt der bibliophile Mailänder Erzbischof, Kardinal Karl Borromäus, unter dem Vorzeichen der tridentinischen Reform. Zu den Attributen des 1610 heiliggesprochenen Karl Borromäus zählt auch das Buch. Ihn gerufen und unterstützt haben die in der Zentralschweiz politisch, wirtschaftlich und strategisch mehr oder weniger erfolgreichen Männer aus der Lobby der Heilig-Grab-Ritter: Walter

-
- 1 Die hier folgende Darstellung geht zurück auf meine Vorträge am «Corso 2019 per operatori di Biblioteche, Archivi e Musei Cappuccini», durchgeführt von Biblioteca Centrale Cappuccini und Archivio Generale Cappuccini am Collegio S. Lorenzo da Brindisi in Rom, 2.-7. September 2019, und an der Veranstaltung «Klosterbibliotheken: Herausforderungen und Lösungsansätze im Umgang mit schriftlichem Kulturerbe» der «Fachtage Klosterkultur», organisiert von der Stiftsbibliothek St. Gallen (CH) zusammen mit der Stiftung Kloster Dahlheim (LWL-Landesmuseum für Klosterkultur, D), in der Stiftsbibliothek St. Gallen 11.-14. September 2019. Vgl. dazu im 2021 vorgesehenen Tagungsband den Beitrag von Christian Schweizer: *Schließungen von Niederlassungen im Kapuzinerorden und Auswirkungen auf deren Buchbestände - Die Schweiz*, in: *Klosterbibliotheken - Herausforderungen und Lösungsansätze mit schriftlichem Kulturerbe*, hg. von der Stiftsbibliothek St. Gallen und der Stiftung Kloster Dalheim (*Fachtagung Klosterkultur*, Bd. 1), St. Ottilien 2021 (Vorbereitung für Druck). Über Kapuzinerbibliotheken Österreich/Südtirol erscheint im gleichen Band auch der Artikel vom Provinzbibliothekar der Kapuziner Österreich/Südtirol, Manfred Massani.
 - 2 Luciana Pedroia, *Bigorio e la biblioteca antica. Catalogazione del fondo librario antico del Convento dei Cappuccini di Biborio (1535)*, in: *Helvetia Franciscana (= HF)* 48 (2019), 111-140.
 - 3 *Die ersten Kapuzinerkonstitutionen von 1536*, eingeleitet. u. übersetzt von Oktavian Schmučki OFMCap, hg. v. Leonhard Lehmann OFMCap, Münster 2016 (*Quellen zur franziskanischen Geschichte* 4): Kap. 9, 121: *Libri e biblioteca* (S. 172-175).

von Roll in Uri, Johann Melchior Lussy in Nidwalden und Caspar Pfyffer von Altishofen in Luzern, sie alle sehr belesen und Freunde der Bücher.⁴



Abb. 1: Konvent-Bibliothek Bigorio, die älteste Kapuzinerbibliothek der Schweiz (Bigorio - Foto di Roberto Piantoni, © Salita dei Frati, Lugano)

Auf schweizerischem Gebiet und auf ehemaligem Schweizer Provinzgebiet nördlich und östlich der Schweiz sind von 1535 bis 1970 insgesamt 154 Niederlassungen - inklusive Stationen der apostolischen Missionsgebiete im Auftrag der *Propaganda Fide* Roms - zu verzeichnen.⁵ Infolge des Jesuitenverbots durch Papst Clemens XIV. (1773) hatten die Kapuziner in

- 4 Christian Schweizer, *Carlo Borromeo und die ersten Kapuziner in der Schweiz*, in: *Karl Borromäus und die katholische Reform. Akten des Freiburger Symposiums zur 400. Wiederkehr der Heiligsprechung des Schutzpatrons der katholischen Schweiz*, Freiburg Schweiz, 24.-25. April 2009, hg. v. Mariano Delgado u. Markus Ries, Fribourg/Stuttgart 2010 (*Studien zur christlichen Religions- und Kulturgeschichte* 13), 194-207. Ders., *Carlo Borromeo und die Pionierzeit der Kapuziner in der Schweiz. Die Kapuziner zu Lebzeiten Borromeos im Spiegel der Quellenaufarbeitung des Ordens. Zum 400. Jubiläum der Heiligsprechung des von Schweizer Kapuzinern verehrten Mailänder Kardinals*, in: *HF* 39 (2010), 181-210. Siehe auch Niklaus Kuster OFM-Cap, *Karl Borromäus im Kloster Mels. Geschichte und Botschaft einer meisterhaften Bildbiografie*, in: *HF* 48 (2019), 19-74. Caspar Pfyffer von Altishofen schenkte 1585 dem von ihm gestifteten Kloster Luzern auf dem Wesemlin, fertiggestellt 1588, eine Buchsammlung; siehe Oktavian Schmucki OFM-Cap, *Die Urbibliothek im Kapuzinerkloster Wesemlin*, in: *Die Kapuziner auf dem Wesemlin*, Luzern 2011 (*Innerschweizer Schatztruhe* 13, hg.v. Jost Schumacher), 22-27.
- 5 Zu den Niederlassungen in der Schweiz vgl. das Handbuch *Helvetia Sacra (= HS) V/2 (Die Kapuziner und Kapuzinerinnen in der Schweiz)*, Bern 1974. Beda Mayer OFM-Cap, *Hospize der Schweizerischen Kapuzinerprovinz*, in: *HF* 12 (1973-1977), 3-136. Zu den Missionsstationen in

der Schweiz in Seelsorge und Bildung eine umso größere Rolle und Aufgabe von Jesuiten zu übernehmen, was sich zusätzlich im Engagement für Volksmissionen und Gymnasien ausdrückte. Somit war der Kapuzinerorden in der viersprachigen Schweiz (Deutsch, Französisch, Italienisch, Räto-Romanisch) fast flächendeckend und engmaschig vom Süden nach Norden und vom Westen nach Osten bis ins 20. Jahrhundert hinein sehr aktiv. Ein Bild dieses engmaschigen Netzes gibt die Auflistung der Niederlassungen auf Schweizer Gebiet mit Nennung der Gründungs- und Aufhebungsjahre:⁶

1581-1588/89 Kommissariat

1581-2009	Altdorf UR
1582-2004	Stans NW
1583	Luzern LU
1585	Schwyz SZ
1587-2011	Appenzell AI
1588-2003	Solothurn SO
1588-1841	Baden AG

seit 1589 Provinz

1595-1997	Zug ZG
1595-1848	Frauenfeld TG
1596-1804	Rheinfelden AG, 1668 an Provinz Vorderösterreich (1. Provinzteilung)
1602	Rapperswil SG
1605-1998	Sursee LU
1609	Freiburg i. Üe./Fribourg FR
1617-1841	Bremgarten AG
1623-1880	Chur GR
1626-1793	Delémont JU
1642-1992	Sarnen OW
1646	Olten SO
1650	Mels SG

Graubünden: Christian Schweizer, *Kapuzinermissionen in Graubünden. Erinnerungen an Seelsorge und Kultur des franziskanischen Reformordens im Bergland der 150 Täler*, in: *HF* 43 (2014), 11-80, darin (S. 24-29) alphabetisch aufgelistet sind 84 Missionsstationen.

6 Zu von Schweizer Kapuzinern in Vorderösterreich (Baden-Württemberg, Bayern, Vorarlberg) und im Elsass inklusive Rheinland-Pfalz gegründeten Niederlassungen, die einst zur Schweizer Kapuzinerprovinz gehört hatten, siehe die Publikationen von Beda Mayer OFM Cap, *Die Kapuzinerklöster Vorderösterreichs*, in: *HF* 12 (1973-1977), 139-420; *Die alte Elsässische Kapuzinerprovinz*, in: *HF* 13 (1978-1980).

1650-1804	Laufenburg AG (1668 an Vorderösterreich, 1. Provinz- teilung)
1653	Wil SG
1655-1996	Arth SZ
1655-1979	Schüpfheim LU
1655-1793	Porrentruy JU
1665-2004	Bulle FR

nach 1. Trennung in Schweizer und Vorderösterreichische Provinz 1668

1672-1992	Dornach SO
1674-1986	Näfels GL, seit 1986 OFM
1675-2003	Sörenberg LU
1686-1986	Zizers GR
1688-2017	Andermatt UR
1696-1992	Le Landeron NE
1698-1986	Untervaz GR
1715-2015	Rigi-Klösterli SZ
1728	Mastrils GR

nach 2. Trennung in Schweizer und Elsässer Provinz 1729

1735-2006	Realp UR
1740-1744/46	Ernen-Lax VS
1753-2017	Heiligkreuz LU
1767	Saint-Maurice VS: Gründung 1611 durch Savoyer Provinz, 1767 an Schweizer Provinz
1767	Sitten VS: Gründung 1631 durch Savoyer Provinz, 1767 an Schweizer Provinz
1899-2001	Pardisla GR
1906-2006	Landquart GR
1922	Delémont JU (Neugründung)
1939-1981	Rigi-Kaltbad LU
1939-2020	Zürich
1944-2017	Brig VS
1945-2005	Spiez BE
1949-1977	Ennetbaden AG
1949-1979	Emaus-Zufikon AG
1950-2006	St. Gallen Heiligkreuz SG
1954-2004	Genève GE
1955-2016	Bremgarten AG
1965-1969	Porrentruy JU
1966-2004	Malans GR
1967-2006	Lausanne VD

1970-1990 Winterthur ZH

Übernahmen infolge Integration des Kommissariats Lugano in Schweizer Provinz 1973-2018

1973	Bigorio TI: 1535, Gründung Mailänder Provinz
1973	Faido TI: 1607, Gründung Mailänder Provinz
1973-2014	Lugano TI: 1653, Gründung Mailänder Provinz
1973	Bellinzona TI: 1939, Gründung der Tessiner
1973-2011	Tiefencastel (Castino) GR: 1624, Gründung Missione Apostolica della Rezia
1973-2017	Lenz-Lantsch GR: 1628 Gründung Missione Apostolica della Rezia
1973-1992	Mesocco GR: Gründung 1668 Missione Mesolcina-Calanca

Aufgehoben waren bereits im 19. Jahrhundert Ospizio del Monte San Gottardo (1683-1841) und Convento di Mendrisio (1619/20-1852). Seit 8. März 2018 sind die Tessiner Niederlassungen, zusammengefasst als *Custodia Provinciale dei Frati Minori Cappuccini della Svizzera italiana*; das heißt: herausgelöst aus der Schweizer Provinz und unterstellt der Provincia Lombardia (Milano).⁷

1. Entwicklung der Schweizer Kapuzinerprovinz seit 1961

Im Fokus steht die sich im Wandel befindliche Schweizer Kapuzinerprovinz 1961 bis 2019. Sie ist eine der wenigen in Europa, die nie infolge von Politik oder einer Ordenskrise aufgehoben wurde. In dieser Ordensprovinz sind auf schweizerischem Boden infolge der Auswirkungen der Französischen Revolution seit 1789, des Franzosenkrieges und des damit verbundenen Untergangs der Alten Eidgenossenschaft 1798 und des Radikalismus und Kulturkampfes im 19. Jahrhundert lediglich fünf Klöster (Porrentruy, Delsberg, Baden, Bremgarten, Frauenfeld) verloren gegangen, im Tessin gingen San Gottardo und Mendrisio verlustig. Mit den weiterhin vielen bestehenden Niederlassungen wurde somit eine kontinuierliche Ordenskulturtradition bis ins dritte Viertel des 20. Jahrhunderts bewahrt, in Europa als solche gewissermaßen einmalig.⁸ Das zeigt sich

⁷ Vgl. *Annuario 2018-2019 della Custodia Provinciale di San Nicolao della Flüe dei Frati Minori Cappuccini della Svizzera italiana*, Bellinzona 2018.

⁸ Christian Schweizer, *Kapuziner*, in: *Historisches Lexikon der Schweiz (= HLS)*, Bd. 7, Basel 2008, 94-96.

auch an der fortbestehenden Landschaft der schweizerischen Kapuzinerbibliotheken.

Was politische Umwälzungen, Repressalien und Veränderungen des 18. und 19. Jahrhunderts fast nicht bewirkten, das verursachen seit dem Zweiten Weltkrieg gesellschaftliche Veränderungen: Personalmangel infolge des Rückganges an Berufungen und der massiven Austrittswelle seit dem Zweiten Vatikanum (1962-1965). Dies zog Loslassen und Überlassen von Klöstern und Hospizen seit 1972 nach sich.⁹ Bis 2018 sind 29 Niederlassungen aufgehoben worden.¹⁰ Vor diesem zusehends dramatisch werdenden Hintergrund ist das Schicksal der Klosterbibliotheken zu sehen.¹¹ In der Schweiz - Schweizer Kapuzinerprovinz (Luzern) und *Commissariato dei Cappuccini Lugano* - waren am 31. Dezember 1961 insgesamt 858 Professbrüder (plus 31 Novizen und 19 Postulanten) mit 51 Niederlassungen,¹² am 31. August 2019 insgesamt 119 Professbrüder in 15 bewohnten Niederlassungen (Schweizer Ordensprovinz und *Custodia della Svizzera italiana*) - davon sind nur 14 Professbrüder unter 60 Jahren.¹³ Eigene, für Bibliotheksdienste qualifizierte Brüder sind sehr schwer bis gar nicht mehr zu rekrutieren.

2. Die Bibliotheken seit 1990

Zur Betrachtung dient die Provinzkarte von 1990. Es darf gesagt werden: so viele Niederlassungen, so auch Bibliotheken. Dies gilt vorwiegend für die Konvente und teilweise für die Hospize. Berücksichtigt werden historisch gewachsene und intakte Bibliotheken von älteren Konventen und Hospizen in der gesamten Provinz inklusive Tessin.

9 Christian Schweizer, *Loslassen und Überlassen von Klöstern. «Kapuzinerlandschaft» verändert sich*, in: *Franziskuskalender* 92 (2009), 92-95.

10 2020 verließen die Kapuziner ihre Niederlassung in Zürich-Seebach.

11 Christian Schweizer, *Kapuziner-Bibliotheken in der Deutschschweiz und Romandie. Bibliothekslandschaften eines Reform-Bettelordens seit dem 16. Jahrhundert in der Schweiz nördlich der Alpen*, in: *HF* 30 (2001), 63-78. Ders, *Le biblioteche cappuccine nella Svizzera tedesca e romanda*, in: *FOGLI (Informazioni dell'Associazione Biblioteca Salita dei Frati - Lugano)* 21 (2000), 5-15.

12 Betreffend Provincia Helvetica und Commissariatus Luganensis siehe: *Conspectus generalis Ordinins Fratrum Minorum Capuccinorum die 31 dec. 1961*, in: *Analecta Ordinins Fratrum Minorum Capuccinorum (= Analecta OFM Cap)* 78 (1962), 33-37.

13 Vgl. die Verzeichnisse von 2019 der *Schweizer Kapuziner-Provinz* (33-39) und der *Custodia Provinciale dei Frati Minori Cappuccini della Svizzera italiana* (9).

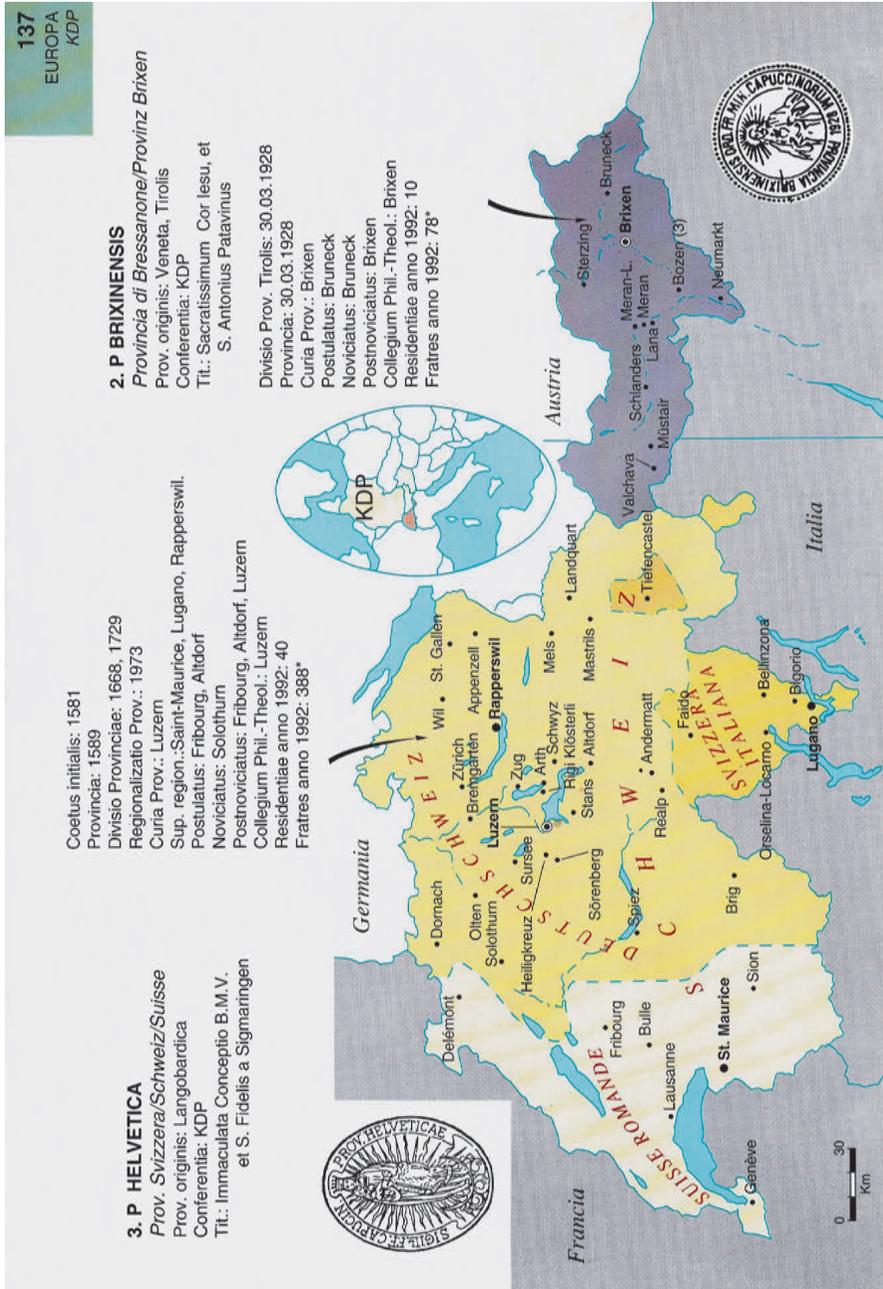


Abb. 2: Im Jahr 1990 die *Provincia Helvetica*, in: *Atlas Geographicus Capuccinus*, Roma 1993, 137 (Anfertigung der Karte von Christian Schweizer, 1990. © Istituto Storico dei Cappuccini, Roma)

Nebst diesen gab es in Sursee eine separat zum dortigen Konvent gelegene sogenannte *Ablege-Bibliothek*. Sie wurde seit den Sechzigerjahren des 20. Jahrhunderts bis 2019 unterhalten. Ihre nachmalige Bezeichnung *Zentralbibliothek* ist Etikettenschwindel. Denn sie ist eine zwar erfasste, aber angehäufte und somit nicht organisch gewachsene Sammlung von Büchern und Periodika, welche die Brüder aus den Hausbibliotheken entfernten und nach Sursee «entsorgten».

3. Zentralkatalog und Unikatsverzeichnisse

Niederlassungsbibliotheken der Region Deutschschweiz inklusive *Ablege-Bibliothek*, jedoch ohne Gymnasialbibliotheken, sind seit Juni 1999 im Internet vertreten und dadurch als dokumentierte Gesamt-Büchersammlung ausschließlich der qualifizierten Forschung kontrolliert zugänglich geworden.¹⁴ Beste Voraussetzung zur Digitalisierung war der nach Autorennamen mit analogen Kärtchen ausgestattete Zentralkatalog im Kloster Wesemlin Luzern. Er ist im Zeitraum von 1950 bis 1997 vom Kapuziner und Regionalbibliothekar Klementin Sidler (1905-1998) systematisch erstellt worden.¹⁵ Dieses System wurde 1999 im Auftrag der Ordensprovinz von der Firma *Eurospider Information Technology AG* in Zürich digitalisiert. Seitdem dient der Zentralkatalog als historisch überlieferte Datei für Forschung und extern wie intern für Abgleichungsarbeiten mit bestehenden Bibliotheken. Zusätzlich sind die von Klementin Sidler 1992/1996 geschaffenen Unikatsverzeichnisse der historischen Buchsammlungen der deutschschweizerischen Kapuzinerbibliotheken sehr wichtige Kontrollhilfen.

4. Kapuzinerbibliotheken im Handbuch der historischen Buchbestände in der Schweiz

Alarmiert vor dem drastischen Schwund an Religiösen-Gemeinschaften nicht nur bei den Kapuzinern ist das lancierte Nationalfond-Projekt *Historische Buchbestände der Schweiz* zu sehen. In dem bis 2011 in drei

14 Adresse des digitalen Zentralkatalogs Schweizerischer Kapuzinerprovinz:
http://kapuzbib.eurospider.com/digital_library/.

15 Klementin Sidler OFMCap, *Unsere Kloster-Bibliotheken*, in: *Fidelis* 65 (1973), 215-218.

Bänden erschienenen Handbuch¹⁶ konnten 14 Kapuzinerbibliotheken mit finanzieller Mitunterstützung vom Kapuzinerorden im Bereich des Möglichen und Machbaren berücksichtigt und gewürdigt werden, dies zur Sensibilisierung der öffentlichen Kulturpflege und Kulturpolitik auf den Ebenen von Bund, Kantonen und Kommunen, ja sogar in Diözesen, Pfarreien und Kirchgemeinden. Es handelt sich um folgende Niederlassungen: Appenzell, Bigorio, Faido, Fribourg, Locarno (Madonna del Sasso), Lugano, Luzern, Näfels, Saint-Maurice, Sitten, Solothurn, Stans, Sursee, Zug.

5. Schicksale von Bibliotheken aufgelöster Konvente in der Deutschschweiz seit 1972

Bereits vor 1990 waren in der Deutschschweiz drei größere Konvente infolge Überalterung aufgelöst worden:

- 1972 **Sarnen**: Bibliothek 1895 beim Klosterbrand vernichtet; später eine einfache Gebrauchsbibliothek, ausgestattet mit Duplikaten.
- 1979 **Schüpfheim**: Bibliothek überlebte bis 1993 wechselnde Gemeinschaften und existiert, nach dem Transfer der Inkunabeln und der dort überlieferten Privatbibliothek des Caspar Pfyffer von Altshofen (1524-1616) nach Luzern, seit 1998 in einem Restbestand weiter.
- 1986 **Näfels**: Bibliothek im Kloster verblieben und von Minoriten Observanten (= Franziskaner) als Nachfolgegemeinschaft übernommen; bereits 1985 Auflösung der Professorenbibliothek mit der Schließung der Klosterschule.

Die eigentlich massive Aufhebungswelle seitens des Ordens setzt 1991 ein:

- 1991 **Dornach**: Wegen Nutzung des Bibliotheksraumes als Schule der Kreuz-Jesu-Gemeinschaft Aufteilung der Bibliothek: Inkunabeln und Unikate nach Luzern, Duplikate nach Rom in die *Biblioteca Centrale dei Cappuccini* (im Folgenden BCC), franziskanische Periodika von Benediktinerabtei Beinwil-Mariastein übernommen, ein Teil der baro-

¹⁶ Im *Handbuch der historischen Buchbestände in der Schweiz* (Zürich 2011) sind auch alle vorher publizierten, wichtigen Artikel von Hanspeter Marti über Kapuzinerbibliotheken mitberücksichtigt; diesbezüglich siehe auch Heinz Nauer, *Wie ein Frühlingshauch. Moderne katholische Literatur in der Kapuzinerbibliothek Stans*, in: *HF* 47 (2018), 96, Anm. 5.

cken Predigtliteratur an Universität Zürich (Germanistisches Seminar), Restbestand von 700 Büchern antiquarisch verkauft.

- 1996 **Arth**: Inkunabeln und alte Unikate nach Luzern in Wesemlin-Bibliothek transferiert und dort integriert; Restbestand der «*Antioch-Stiftung*» der Syrisch-Orthodoxen Kirche überlassen.
- 1997 **Zug**: Bibliothek im historischen Klosterbibliotheksbau verblieben und von der Bürgergemeinde Zug übernommen.
- 1998 **Sursee**: Bibliothek im Kloster verblieben und von der Kirchgemeinde Sursee als Eigentümerin des Klosters übernommen und verwaltet.¹⁷
- 2003 **Solothurn**: Bibliothek an die kantonale Zentralbibliothek Solothurn,¹⁸ heute *Bestandteil* derselben.
- 2004 **Stans**: Bibliothek an die Kantonsbibliothek Nidwalden in Stans,¹⁹ heute Bestandteil derselben; Bibliothek des Kollegiums St. Fidelis bereits 1988 zusammen mit dem Gymnasium an den Kanton Nidwalden übergeben.
- 2009 **Altdorf**: Bibliothek an den Kanton Uri übergeben und in Altdorf zur Digitalisierung des Katalogs magaziniert.
- 2011 **Appenzell**: Bibliothek im Kloster an den Kanton Appenzell-Innerrhoden übergeben; Schulbibliothek 1999 mit der Kantonalisierung des Kollegiums St. Antonius an den Kanton Appenzell-Innerrhoden übergegangen.
- 2017 **Brig**: Gründung der Niederlassung und der Bibliothek 1944 mit Schrifttum aus verschiedenen Kapuzinerklöstern (v.a. Duplikate), besonders viel aus dem Kloster Sitten; 1979 beim Brand mehr oder weniger unbeschädigt geblieben; bereits 2014 Auflösung der Bibliothek, da kein Interesse mehr an derselben bestand und der Raum für andere

17 Walter Röllli, *Die Kirchgemeinde Sursee und ihr Kloster*, in: HF 35 (2006), 191-195.

18 Verena Bider/Patrik Borer, *Eine klösterliche Gebrauchsbibliothek, heute Kulturerbe. Die Kapuzinerbibliothek Solothurn wird Teil der Zentralbibliothek Solothurn*, in: ARBIDO 2016/1, 5-9. 2016.

19 Heinz Nauer, *Die Kapuzinerbibliothek Stans (1582-2018). Panorama zum historischen Schrifttum*, in: HF 47 (2018), 83-94.

Zwecke benötigt wurde; historische Buchbestände aus dem Kloster Sitten gelangten in die Médiathèque Valais - Sion (Kantonsbibliothek), die restlichen historischen Bestände diverser Provenienzen kamen nach Luzern.²⁰

6. Schaffung neuer Kulturgüter-Magazinräume in Luzern

Mit dem Umbau und der Renovation des Klosters Wesemlin wurden Magazinräume für Kulturgüter geschaffen. Darin werden das Schrifttum der Sammlung Autoren der Schweizer Kapuzinerprovinz, Inkunabeln aus allen Konventen, Unikate aus aufgelösten Bibliotheken und spezielle Buchsammlungen Schweizer Kapuziner aufbewahrt.

7. Auflösung der Sursee Ablege-Bibliothek 2017-2020

Die Auflösung der *Sursee Ablege-Bibliothek* erfolgte auf Beschluss des Provinzrates Schweizer Kapuziner mit Erlaubnis des Generalministers. Eine geordnete Auflösung unter der Koordination des Provinzarchivaren wurde in Zusammenarbeit mit dem Geisteswissenschaftler Johann Brülisauer²¹ durchgeführt. Um eine geordnete Auflösung vorzunehmen wurden folgende Kriterien ausgearbeitet:

- Kapuzinerisches Schrifttum bleibt in der Ordensprovinz und wird in Luzern magaziniert.
- Kapuzinerisches Schrifttum kann teilw. an andere Institutionen innerhalb des Kapuzinerordens weitergegeben werden.
- Schrifttum anderer Provenienz wird wenn möglich an andere Ordensgemeinschaften weitergegeben: OFMConv (Minoriten-Konventualen), OFM (Observanten), JS (Jesuiten).
- Unikate unter den Periodika verbleiben in der Ordensprovinz und kommen nach Luzern.

²⁰ Siehe Fidelis Stöckli O FMCap/Christian Schweizer, *Kapuziner im Oberwallis 1981-2017. Das Kloster Brig seit dem Wiederaufbau bis zur Aufhebung*, in: *HF* 47 (2018), 77. Siehe auch Provinzarchiv Schweizer Kapuziner Luzern (PAL) Sch 1330 B 25 (Klosterbibliothek Analysen 2006 u. 2011); PAL Sch 1754.10.

²¹ Pensionierter Gymnasiallehrer (Kollegium St. Fidelis Stans) und Redaktor *Stanser Student*.

Für die Zuordnung der Bücher zu den jeweiligen Kriterien wurden der Zentralkatalog und die Unikatskataloge verwendet. Die Auflösung und Räumung der Periodika wurden bis Ostern 2019 abgeschlossen: angefragt wurden diverse Institutionen innerhalb des Kapuzinerordens, darunter auch die *Biblioteca Centrale Cappuccini* in Rom, die Provinzbibliotheken Mailand, Münster und Innsbruck sowie die im Kloster Lugano bestehende *Biblioteca Salita dei Frati*, darüber hinaus Kantons-, Hochschul- und Universitätsbibliotheken in der Schweiz. Entsprechend der Zusagen war dann die Verteilung wie folgt: 2018 ging ein Teil der Bestände an die *Biblioteca Centrale Cappuccini* in Rom und an die *Biblioteca Salita dei Frati* in Lugano. Weitere Periodika wurden bis 2019 diversen Kantons- und Hochschulbibliotheken in der Schweiz übergeben.

Die Verteilung des Bücherbestandes verlief wie folgt:

- Umfangreiches Jesuiten-Schrifttum an die Jesuiten-Zentralbibliotheken Zürich und München;
- Kapuzinisches und Franziskanisches italienischer Sprache an die *Biblioteca Salita dei Frati*;
- Schrifttum mit Provenienz OFMConv nach Fribourg in die Bibliothek der Minoriten Konventualen;
- Schrifttum mit Provenienz OFM (Observanten) in die Franziskanerbibliothek Näfels, nach Innsbruck (Zentralbibliothek OFMObs Österreich-Südtirol) und nach Salzburg OFMObs;
- Schrifttum außerhalb der franziskanischen Provenienzen an die Zentral- und Hochschulbibliotheken Luzern und Zürich sowie an andere Instituts- und Seminarbibliotheken schweizerischer Universitäten;
- Sämtliche Unikate kapuzinischer Provenienz nach Luzern zu den Kapuzinern.

Der übrig gebliebene Bestand an Büchern wurde 2020 vertragsmäßig dem Antiquariat «*Bookfarm*» (Leipzig) überlassen und von diesem nach Leipzig transferiert.²²

²² PAL Sch 841.2: Übernahmevertrag zwischen der Schweizerischen Kapuzinerprovinz (Luzern) und dem Antiquariat «*Bookfarm*» (Leipzig), 28. Februar 2020.

8. Kapuzinerbibliotheken in und für Öffentlichkeit

Verschiedene Kapuzinerbibliotheken inner- und außerhalb des Ordens sind kontrolliert zugänglich geworden für die Forschung.

8.1 Deutschschweiz

Die Auflistung und Hinweise haben den Status 31. Dezember 2019:

- **Luzern:** die Bibliothek gehört weiterhin dem Orden und wird von diesem verwaltet, ihr Autorenkatalog in Zusammenarbeit mit der kantonalen Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern digitalisiert. Via Anmeldung mit Qualifikationsnachweis für die Forschung können seit 2004 Bücher aus der Bibliothek im Archivbesuchsraum konsultiert werden. Die Kataloge werden von der ZHB Luzern im Internet angeboten.²³



Abb. 3: Die historische Bibliothek im Kapuzinerkloster Luzern auf dem Wesemlin seit der Renovation 2014 (© Bild Bruno Fäh OFMCap, TAU-AV Produktion, Stans)

²³ http://kapuzbib.eurospider.com/digital_library/ - <https://www.idsluzern.ch/bibliotheken/spezialbibliotheken/kapuzinerkloster-luzern/>

- **Sursee:** Der Autorenkatalog der seit 1998 von der Kirchgemeinde Sursee verwalteten Bibliothek ist 2004 ebenso von der Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern digitalisiert worden. Der Katalog wird von der ZHB Luzern im Internet angeboten.²⁴
- **Stans:** Kantonsbibliothek NW: Seit 2018 ist der Konventkatalog online (Kapuzinerbibliothek kbnw).²⁵
- **Solothurn:** Die Zentralbibliothek Solothurn präpariert nach erfolgten Sichtungen und Kassationen den Konventkatalog zur Online-Stellung.²⁶
- **Appenzell:** Landesbibliothek Appenzell-Innerrhoden präpariert nach erfolgten Sichtungen und Kassationen den Konventkatalog zur Online-Stellung.²⁷

8.2. Tessin

Lugano Salita dei Frati: Die Bibliothek ist im 16. Jahrhundert durch und wegen der Kapuziner entstanden und gehört nach Bigorio zu den ältesten italienischsprachigen Bibliotheken im Tessin. Sie ist im einen von Botta eigens dafür eingerichteten Seitenflügel des Konventes Lugano untergebracht und für die Öffentlichkeit mit geisteswissenschaftlichen und theologisch kulturellen Fortbildungsanlässen kontrolliert zugänglich. 2014 wurde der Konvent geschlossen. Geblieben ist die Bibliothek als eigenständiges «*Centro di competenza per il libro antico*». Es besteht als kulturelles Erbe der Kapuziner aus sehr alten Bücherbeständen des Konventes Lugano, aus dem Bücherfond von Prof. Giovanni Pozzi OFM Cap (+ 2002), aus Teilbeständen diverser Kapuzinerbibliotheken wie jenen aus Tiefencastel in Graubünden und aus Le Landeron in der Romandie und enthält eine spezielle Sammlung «*libri rari*» des Tessins. Wie schon zu Kapuzinerzeiten erscheint weiterhin das wissenschaftliche Printmedium *FOGLI* alljährlich, das über das Geschehen und die Ergebnisse über die *Biblioteca Salita dei Frati* informiert. Verantwortlich für das Bibliothekswesen ist die

24 <https://www.idsluzern.ch/bibliotheken/spezialbibliotheken/klosterbibliothek-sursee/>

25 <https://www.winmedio.net/kbnw/#Result6>

26 <https://arbido.ch/de/ausgaben-artikel/2016/geist-geistliches/einst-klösterliche-gebrauchsbibliothek-heute-kulturerbe-die-kapuzinerbibliothek-solothurn-wird-teil-der-zbs>

27 <https://www.ai.ch/themen/kultur-und-geschichte/bibliotheken/kapuzinerbibliothek>

«Associazione Biblioteca Salita de Frati», eingebettet in der Bibliothekslandschaft Tessin.²⁸

8.3. Romandie

- **Kapuzinerbibliotheken im Kanton Fribourg:** 2004 haben die Kapuziner von Fribourg ihre historische Kernbibliothek (Altbestände) mitsamt der Bibliothek des Humanisten Peter Falck²⁹ als Schenkung der Kantons- und Universitätsbibliothek vermacht. In dieser Schenkung sind auch die Bestände der Kapuzinerbibliotheken Bulle und Romont inbegriffen. Sie stehen der geisteswissenschaftlichen Forschung seit 2017 zur Verfügung. Der Umfang beläuft sich auf zirka 15'000 Exemplare.
- **Sitten:** Die Bibliothek des Kapuzinerklosters Sitten ist in ihren historischen Beständen bis 2014 der kantonalen Médiathèque des Kantons Wallis übergeben worden.³⁰

9. Veröffentlichung einer Kapuzinerbibliothek am Beispiel Stans

«Kapuzinerbibliothek Stans im Besitz des Kantons Nidwalden: Eckpunkte 2004: Das Kapuzinerkloster Stans wird aufgelöst. Der Kapuzinerorden schenkt die rund 20'000 Bände umfassende Bibliothek dem Kanton Nidwalden. Für die Betreuung der Bibliothek ist die Kantonsbibliothek Nidwalden zuständig.

2008: Die Kantonsbibliothek überführt die Kapuzinerbibliothek zur Zwischenlagerung ins Staatsarchiv Nidwalden.

2015: Die Buchbestände werden in Zusammenarbeit mit dem Antiquariat von Matt in Stans evaluiert und in Rücksprache mit dem Kapuzinerorden durch dessen Provinzarchivar um rund 6'000 Bände, vor allem aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, reduziert. Auch der Lexika- und Zeitschriftenbestand wird reduziert. Im selben Jahr wird die Kapuzinerbibliothek vom Staatsarchiv ins Magazin der Kantonsbibliothek Nidwalden verschoben.

28 Centro di competenza per il libro antico nella Biblioteca Salita dei Frati, in: HF 44 (2015), 210-211.

29 Zur Falck-Bibliothek siehe: Pro Fribourg (No 126; 2017/III): Peter Falck. *L'humaniste et sa bibliothèque. Der Humanist und seine Bibliothek.* Bern 2017.

30 PAL Sch 1754.7 u. 10. <https://www.mediathèque.ch/fr/fonds-livres-couvent-capucins-sion-59.html>

2016-2018: Die Kantonsbibliothek erschließt alle übernommenen Buch-, Zeitschriften und Lexikabestände nach bibliothekarischen Richtlinien neu. Das Erschließungsprojekt ist Ende März 2018 abgeschlossen. Die Bibliothek ist im Online-Katalog der Kantonsbibliothek Nidwalden einsehbar (<http://winmedio.net/kbnw>, 11'276 Katalogeinträge). 97 als besonders wertvoll taxierte Bücher, darunter 35 Inkunabeln, werden im Kulturgüterschutzraum des Kantons Nidwalden aufbewahrt. Die Kapuzinerbibliothek ist als Präsenzbibliothek vor Ort in der Kantonsbibliothek Nidwalden in Stans für die Forschung und die Öffentlichkeit benutzbar.»³¹



Abb. 4: Stans: das ehemalige Kapuzinerkloster, wo die Bibliothek im hinteren Teil des Konventgebäudes in einem eigenen Bibliothekssaal untergebracht war; schräg unterhalb links das moderne Verwaltungsgebäude des Kantons Nidwalden, worin sich die Kantonsbibliothek befindet und dort die Kapuzinerbibliothek magaziniert ist. (© Bild Bruno Fäh OFMCap, TAU-AV Produktion, Stans)

10. Zusammenfassung

In der Schweiz besteht ein reiches Kulturerbe an historischen Kapuzinerbibliotheken, dies dank der kontinuierlichen Präsenz von Kapuzinern seit 1535 bis heute sowie dank der hohen Bildung und des Kulturbewusstseins der Kapuziner.

31 Siehe HF 47 (2018), 90.

Sollen und können die Kapuzinerbibliotheken als kostbares Kulturerbe der Schweizer Kapuziner überleben und tradiert werden, so gilt es ein geordnetes Überlassen zu praktizieren. Dazu haben die Kapuziner bereits Hand geboten: die Schaffung des Zentralkataloges der Deutschschweizer Kapuzinerbibliotheken mit nachmaliger Digitalisierung, das Erstellen der Unikatkataloge Deutschschweizer Kapuziner, die finanziell unterstützende Beteiligung am nationalen Projekt *Historische Buchbestände der Schweiz*. Loslassen und Überlassen nach dem Prinzip «*Nicht Untergang verwalten, sondern Übergang gestalten*» (Paul Michael Zulehner) beweisen Schweizer Kapuziner am Beispiel der Bibliotheken bei Auflösungen von Konventen in Zusammenarbeit mit kantonalen und kommunalen Institutionen, auch mit konzentrierten Aktionen mit eigens dafür engagierten Kräften aus dem Laienstand.

Der Orden steht gewissermaßen in der Pflicht, der interessierten Kulturwelt außerhalb des Ordens und der wissenschaftlichen Forschung beizustehen im Sinne der Tradition und Weitergabe - denn: Kulturgüter des Ordens sind Medien im Dienst der Mission und Seelsorge. Dazu schreibt der Generalminister des Kapuzinerordens am 8. Dezember 2011, Mauro Jöhri OFM^{Cap}, über Sinn, Zweck und Aufgabe der Kulturgüter: «[...] *affinché lo percepisca come un fraterno e valido sostegno per migliorare innanzitutto il tenore del nostro cammino interiore, della nostra scelta francescana e della nostra azione pastorale. È noto, infatti, che dal livello della nostra cura per i beni culturali possiamo avere un importante indice anche della qualità della nostra vita evangelica, ecclesiale e francescano-cappuccina.*»³²

32 *Vademecum per i Beni Culturali dell'Ordine* (Prot. N. 00822/11), in: *Analecta OFM^{Cap} 127* (2011), 605 (Das gesamte Vademecum mit Anweisungen und Empfehlungen zum Umgang und zur Pflege der Kulturgüter siehe 604-636).